

kommen. Gegenüber den vor 1990 in der polnischen Literatur üblichen Deutungen wird nunmehr eine sachliche, differenzierte Diktion verwendet. Dennoch wird deutlich, daß es auch dem Vf. offenbar schwerfällt, das Deutschumsbekenntnis der Masse der autochthonen Oberschlesier anders als ökonomisch motiviert zu begreifen (S. 47).

Das Kapitel (3.) über städtische und ländliche Siedlungen von K. Kuciński beschränkt sich weitgehend auf eine knappe, nahezu rein bevölkerungsstatistische Evaluation von Makrostrukturen. — Das Kapitel (4.) zur Raumstruktur der Industrie von I. Fierla widmet sich u. a. den seit 1989 im Zeichen der „Transformationskrise“ stark veränderten Regionaltrends, insbesondere in den bis dahin hochsubventionierten altindustrialisierten Industriezonen (Oberschlesien, Lodz, Waldenburg u. a.). Dabei zieht die Vf. in Vergleiche zur Strukturanpassung im Ruhrgebiet und in Großbritannien (S. 130f.), wo die reichen Nationalbudgets — anders als im heutigen Polen — nachhaltige Beiträge zur notwendigen Strukturerneuerung hätten leisten können. — Die inhaltlich breiteste und intensivste Darstellung des Handbuchs bildet das Kapitel (5.) über Land- und Forstwirtschaft von W. Stola und R. Szczęsny. Die gründliche, gut illustrierte Darstellung widmet sich verschiedenen Aspekten wie der Agrarstruktur, der Agrarproduktion, den agrarsozialen Verhältnissen in regionaler Differenzierung. Schließlich werden verschiedene Agrarregionen in synthetisierender Weise herausgearbeitet.

Ähnlich wie im Falle der Agrarstrukturen bestimmt auch im Falle der Transport- und Telekommunikationsinfrastrukturen das historische Erbe die polnischen Regionalstrukturen bis heute. Letzterem Bereich widmet sich T. Lijewski (6.). Der einschlägig vielfach ausgewiesene Autor stellt die jeweiligen Infrastrukturnetze in den Mittelpunkt und arbeitet die z. T. immer noch überaus deutlichen Ost-West-Disparitäten auf diesem Sektor eindrucksvoll heraus.

Nach einem kurzen Abschnitt (7.) über den Tourismus untersucht J. Brdulak in seinem Beitrag (8.) über den Außenhandel Polens die Entwicklungsbrüche, die sich gerade auf diesem Gebiet seit Beginn der Systemtransformation im Zuge der Außenhandelsliberalisierung ergeben haben. Den Abschluß des Handbuchs bildet ein Beitrag über die Umweltprobleme Polens von E. Taylor (9.). Leider reflektiert der Text im wesentlichen nur die Verhältnisse während der 80er Jahre. Endpunkt der Dokumentation ist generell das Jahr 1990 (die Karte der Gewässerqualität stützt sich auf eine Vorlage von 1986! Vgl. S. 312).

Die neue Auflage der Wirtschaftsgeographie Polens hinterläßt insgesamt keinen einhelligen Eindruck. Der fachlich interessierte Wirtschaftsgeograph wird etliche Mängel bemerken, so das (symptomatische) Fehlen eines Literaturverzeichnisses, die insgesamt schwache Literaturverarbeitung in den meisten Texten, die einen eher deskriptiven, auf die neueren Wojewodschaftsstatistiken bezogenen Stil pflegen. Der Leser freilich, der knappe, übersichtlich geordnete, dabei weitgehend aktuelle Informationen zu wichtigen wirtschaftsgeographischen Binnenstrukturen Polens sucht, wird den Sammelband mit Gewinn nutzen können.

Marburg/Lahn

Ekkehard Buchhofer

Paolo Bellini: Carte geografiche della Polonia (sec. XVI–XIX). Dalla collezione di Jan Wladyslaw Wos. (Collana di pubblicazioni della Biblioteca di Ateneo dell'Università degli Studi di Trento, Serie Cataloghi, 1.) Trento 1995. 197 S.

„Horizonte geographischen Wissens“ sind für den Historiker seit langem ein interessanter Forschungsgegenstand, dessen Quellen für die Epoche des Mittelalters zunächst geographische Beschreibungen und einschlägiges Namenmaterial, zunehmend auch Karten und seit der Erfindung und Verbreitung des Buchdrucks Atlaswerke darstellen. Die vorliegende Publikation bietet für die polnische Geschichte diesbezüglich relevan-

tes Quellenmaterial in Gestalt von im Druck verbreiteten Karten, die aus der Sammlung des an der Universität Trient lehrenden polnischen Historikers Jan Władysław Woś stammen. Für dessen fast 8000 Nummern umfassende Kartensammlung versteht sich die anzuzeigende Veröffentlichung als erster Beitrag zu einem Gesamtkatalog.

Die von Bellini ausgewählten und in Abbildungen präsentierten 64 Karten werden trotz z. T. recht unterschiedlicher Originalformate sämtlich in DIN-A 4 wiedergegeben (mit der Folge, daß die Verkleinerung großer Karten die Lesbarkeit fast unmöglich macht) und mit einem je beigegebenen Apparat dargeboten, in dem sie nach Thema, Format, Kartograph/Kartenstecher, Drucker, Verlagsort, Erscheinungsdatum identifiziert und in ihrer historischen Bedeutung gewürdigt werden. Auf diese Weise erfaßt die Publikation Karten von 1548 bis in die Mitte des 19. Jhs.; sachlich gelten die Karten Polen mit Schwerpunkt in der Epoche der polnisch-litauischen Union, deren einzelne Länder teilweise in Spezialkarten repräsentiert sind (Litauen, Ukraine, Kurland und Livland.) Für diese Epoche finden sich auch Karten für Pommern, Schlesien und Preußen. Das Zeitalter der Teilungen wird sodann als weiterer Themenschwerpunkt gewählt (mit etwa 15 Karten), die Zeit nach den Teilungen mit einer letzten Gruppe von Karten erfaßt. Neben 27 lateinischsprachigen Karten (früheste von 1559, aus Münsters Kosmographie; vgl. Nr. 3 u. 4) bietet die Auswahl 15 Karten aus Italien (früheste von 1548, vom Kartographen Gastaldi; vgl. Nr. 1 u. 2), 16 aus Frankreich sowie je 3 englisch- und deutschsprachige Beispiele.

Erwartungsgemäß erweisen sich die frühen Karten als die interessantesten (vom Standpunkt der Veränderung der antik-mittelalterlich geprägten Weltvorstellung hin zu einer durch neue Erfahrungen und Horizonterweiterung strukturierten Weltsicht): Man betrachte etwa die von Ptolemaeus herrührenden geographischen Befunde auf den erwähnten Münster- und Gastaldi-Karten (Polen, Ungarn, Preußen, Litauen, Livland betreffen; s. a. die Osteuropa-Karten Gastaldis Nr. 9 u. 10, gedruckt 1574) und das darin eingearbeitete neue geographische Wissen, erweist sich hier doch eindrucksvoll, wie wenig kartographisch umgesetzt worden ist. Hier zeigt sich die ‚Rückständigkeit‘ des Wissens der Karten gegenüber der tatsächlich in der Mitte des 16. Jhs. vorhandenen Polen- und – mit Abstrichen – Osteuropakennntnis. Das Voranschreiten der Kartographie als Wissenschaft seit dem ausgehenden 16. und im frühen 17. Jh. sollte dieses rasch ändern.

Dem Kartenteil vorangestellt ist nach einem Vorwort (S. 5) ein Abriß über die Polen betreffende Kartographie (S. 6–39), in der B. die Entwicklung der historischen Forschung kenntnisreich nachzeichnet. Er stellt einerseits die mit der historischen Kartographie Polens befaßten Institutionen, Forscher und Publikationen vor (S. 6–7), andererseits skizziert er die Polen betreffende Kartographie von den spätmittelalterlichen Anfängen über die wichtige Epoche des 16. Jhs. bis hin zu den wissenschaftlichen Bemühungen um die Herstellung des ‚Geograficzno-statystyczny atlas Polski‘ von E. Romer (1916). Diese kurze, mit Illustrationen versehene Übersicht bietet in ihrer guten Rückbindung an die Literatur eine gelungene Einführung in die Entwicklung der historischen Kartographie Polens. Eine knappe Bibliographie (S. 169–171), ein Register der Kartentitel (S. 173–181), Abbildungsnachweise (S. 183–184) sowie Indices von Personen- und geographischen Namen (S. 187 ff. u. S. 194 ff.) runden die gelungene Publikation ab und erleichtern dem Interessierten die Benutzung.

Münster/Westf.

Dieter Wojtecki

Architektura gotycka w Polsce. [Gotische Architektur in Polen.] Hrsg. von Teresa Mroczko und Marian Arsyński. (Dzieje Sztuki Polskiej, 2.) Verlag Instytut Sztuki Polskiej Akademii Nauk. 4 Bde. Warszawa 1995. Bd. 1: Textteil 172 S.; Bd. 2: Katalogteil mit Zeichnungen u. Bibliographie 602 S.; Bd. 3.1 u. Bd. 3.2: 1522 Abb.; engl. Inhaltsverzeichnis, Abbildungsunterschriften u. Zussass.